

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Schatzkammer der Gläubigen, in welcher die Lehre vom wahren Glauben, Gerechtigkeit, Seligkeit, Majestät, Herrlichkeit, christlichem Leben, ...

Praetorius, Stephan

Frankfurt, 1758

VD18 13207261

Das IV. Kapitel. Wovor sich wahre Christen halten sollen, wegen ihres
ergriffenen Heils.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191669)

hin, und lasset die Güter Gottes liegen, will weder gerecht, noch Gottes Kind, noch ein Erbe des ewigen Lebens in diesem Leben seyn, will die Annnehmung sparen bis in jenes Leben, wenn man alles für Augen sehen wird. Daher ist das Wörtlein des Glaubens fast zugewachsen, aber der Weg des Unglaubens stehet frey offen. Solches thut auch ihr, lieben Leute, nehmet das geschenkte Heil durch wahren Glauben an, und bittet den heil. Geist um Kraft und Gnade, welcher euch zu solchen Sachen tüchtig genug machen kann.

Das IV. Kapitel.

Wovon sich wahre Christen halten sollen, wegen ihres ergriffenen Heils.

1. Was wird weiter zum rechten Gebrauch unsers Heils erfordert?

4. Daß sich ein gläubiger für gerecht, ein Kind Gottes und Erben des ewigen Lebens halte.

Weil Christus uns armen Sündern durch sein theures Blut ewige und beständige Gnade, ewige und beständige Gerechtigkeit, und ein ewiges Leben erworben, und diese herrliche und ewige Güter in unsrer Taufe uns geschenkt hat: So sollen wir es auch gänzlich davor halten, daß wir ohne einigen Zuspruch vor Gott gerecht, Gottes liebe Kinder und Erben des ewigen Lebens seyn. Vor nichts anders sollen wir uns

uns halten, als eben vor solche Leute. Denn eben wie uns Gott und sein heiliges Wort achtet und hält, also sollen wir uns auch achten und halten.

Denn das ist Gottes Wille, daß wir in der Schrift nach ihm forschen sollen, und daraus erkennen lernen, wie er gegen uns gesinnet, nämlich, wie ein barmherziger Vater gegen seine lieben Kinder gesinnet ist: Ja, viel herzlicher, um seines lieben Sohnes Jesu Christi willen, welcher uns mit ihm durch sein Blut versöhnet hat. Denn ob wir gleich von Natur arme Sünder sind, so scheidet uns doch dies nicht von der Liebe Gottes: Sondern wir sind gleichwohl bey ihm in höchster Gnade, um des Blutes Christi willen, welches uns Gläubige gereinigt hat von allen Sünden, und mit Gott einen neuen Bund der ewigen Versöhnung gestiftet. Dies zeuget Paulus 1 Cor. 6. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt. Item, Röm. 5. Wir sind mit Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes. Und die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz, durch den heiligen Geist. Dessen rühmen wir uns auch. Siehe, das ist die rechte Gestalt Gottes. So will er von uns aus seinem Wort erkannt seyn, und nicht anders.

Dar-

Darnach will er auch, daß wir dies von Herzen glauben, und nicht daran zweifeln sollen. Wir alle, die wir den Namen Christi haben, sollen vest glauben, daß wir durch das Blut Jesu Christi gänzlich gereinigt sind von allen unsern Sünden in der Taufe, und daß wir nun an Gott einen gnädigen Vater haben. Denn ob wir gleich zehen Centner Sünde an uns hätten, so wird uns doch kein Quentlein mehr von Gott zugerechnet. Alle Sünden sind an uns durch Christi Blut getilget, und Gott siehet nichts an uns, als eitel und ewige Gerechtigkeit. Ob er gleich zuweilen ein wenig sauer siehet, und uns stäupet, so ist doch eitel väterliche und herzliche Liebe unter solcher Decke verborgen. Dies sollen wir glauben, das ist Gottes Wille. Denn so spricht der Herr Christus, Marc. 1. Thut Buße, und glaubet dem Evangelio. Das ist, erkennet und bereuet eure übrigen Gebrechen, wisset und glaubet aber doch gleichwohl daneben, daß sie euch von Gott gänzlich vergeben sind, nach dem Worte des Evangelii, und daß ihr mit Gott versöhnet seyd. Denn so spricht das Evangelium, 2 Cor. 5. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu.

2. Sollen wir uns denn vor Gottes Kinder,
und gerecht achten?

Ja, wir sollen uns rühmen, daß wir ewig-
lich gerecht, und Gottes Kinder seyn,
und dem Teufel Troß bieten, daß er uns un-
sre Gerechtigkeit und Kindschaft nehmen soll-
te. Mit Paulo sollen wir sprechen: Wer
will mich beschuldigen, und wer will
mich verdammen? Und wenn alle höllische
Teufel um uns stünden, und wollten uns
unsrer hinterstelligen Sünden halben eines
andern bereden, sollen wir uns solchen Trost
aus dem Herzen nicht reißen lassen. Das
heißet eigentlich glauben, und Gottes Wort
in seinem Herzen fest halten und bewahren.
Und solcher Glaube soll groß und mächtig in
uns seyn, und täglich bey uns wachsen und
zunehmen, wie Petrus spricht, 1 Epist. 1.
Setzet eure Hoffnung gänzlich auf die
Gnade, die euch angeboten wird, daß
ist, glaubet fest, gänzlich und vollkommen.
Ihr könnet nicht zu viel glauben, wie die Er-
mahnungen wollen, Hebr. 2. v. 12. und 1 Tim.
6. v. 11, 12.

Weil aber der Glaube in uns anfänglich
einem zarten und schwachen Delpflänzlein
gleich ist, sollen wir uns wohl vorsehen, daß
das Delpflänzlein nicht etwa von einer wil-
den Sau, einem groben Capricorno, der mit
Ge-